

Rezension

in der österreichischen Zeitschrift

des ‚Salzburger Arbeitskreises für Psychoanalyse‘ (SAP), Heft 2, Februar (2001)
S. 78:

Thomas Müller: Von Charlottenburg zum Central Park West. Henry Lowenfeld und die Psychoanalyse in Berlin, Prag und New York. Edition Déjà vu, Frankfurt am Main 2000. 344 Seiten. 48,- DM.

In den 30er Jahren flüchteten mehr als hundert Psychoanalytiker und Psychoanalytikerinnen aus Mitteleuropa. Die meisten von ihnen waren am Berliner oder am Wiener psychoanalytischen Institut tätig gewesen. Etwa zwei Drittel der Flüchtlinge ließen sich in den USA nieder.

Biografische Studien zu diesen Lebensgeschichten sind selten. Umso erfreulicher ist die vorliegende Publikation des Berliner Medizinhistorikers Thomas Müller, die das Leben und die Schriften des Psychoanalytikers Henry Lowenfeld (1900-1985) zum Inhalt hat.

Die Lebensstationen des in Berlin geborenen Henry Lowenfeld kennzeichnen Meilensteine in der Geschichte der Psychoanalyse:

Das Berliner Psychoanalytische Institut in der Weimarer Republik, die Prager psychoanalytische Studiengruppe unter der Leitung des Freudomarxisten Otto Fenichel in der Dekade danach, und das New Yorker Psychoanalytische Institut in den vierziger Jahren.

Wie Alexander Mitscherlich in Deutschland, wird Lowenfeld in der „Studentenbewegung“³ zum scharfen Kritiker der Auffassung seines ehemaligen Freundes Herbert Marcuse.

In bezug auf sein Interesse an Phänomenen wie „Scham“ war Lowenfeld als Psychoanalytiker seiner Zeit weit voraus.

Ausführlich behandelt Müller Lowenfelds Kindheit und Jugend in Berlin und das Wirken seines Vaters Dr. Raphael Löwenfeld. Dieser war der erste Herausgeber der Gesammelten Werke des Schriftstellers Leo N. Tolstoi in deutscher Sprache, gründete 1894 das Charlottenburger „Schiller-Theater“, war dessen erster Direktor und außerdem ein Wegbereiter für die Gründung des „Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“.

Diesem Milieu entstammend studierte Henry Lowenfeld Medizin in verschiedenen deutschen Städten, war Assistenzarzt in Heidelberg und Oberarzt im Krankenhaus Lankwitz in Berlin. Dort bildete er sich zum Psychoanalytiker aus und engagierte sich im „Verein Sozialistischer Ärzte“. Seine erste Emigration führte ihn 1933 nach Prag. Die Arbeit in der Prager Gruppe dauerte fünf Jahre und wird - insbesondere auch in ihrer politischen Dimension - detailliert dargestellt. 1938 erfolgte die zweite Emigration nach New York. Auch Lowenfelds Wirken in den USA wird ausführlich dokumentiert. Ein eigenes Kapitel befasst sich mit der „Amerikanisierung der Psychoanalyse“ - ein nach wie vor allzu dunkler Kontinent in der Geschichtsschreibung der Psychoanalyse.

Das Buch enthält Fotos, Faksimiles von Briefen, 28 hilfreiche und informative Kurzbiographien von Personen, die für Lowenfelds Leben bedeutend waren, sowie ein Gesamtverzeichnis seiner Schriften. Es ist somit eine wichtige und aufgrund der

sorgfältigen Recherche verlässliche Quelle zu einem bedeutenden Abschnitt der Geschichte der Psychoanalyse.

Bernhard Handlbauer, Salzburg